

# Beobachtungen an Wiener Möwen, I.

Von Hans M. Steiner, Österr. Vogelwarte Neusiedl/See

## Einleitung

Die seit einigen Jahren regelmäßig in Städten Mitteleuropas vorkommende Lachmöwe hat schon in vielen Fällen zu speziellen Studien angeregt (Burckhardt 1944, Tettenborn 1947, und in Österreich Tratz 1961). Für Wien fehlte eine solche Untersuchung bisher und deshalb begann ich hier 1954 den Möwen mein spezielles Augenmerk zuzuwenden. Sehr rasch zeigte sich aber, daß nur ein ganzes Beobachtertteam bei den überaus komplizierten Verhältnissen in Wien wirklich Klarheit schaffen könnte. Für einige Planbeobachtungen gewann ich meine Freunde Peter Smital und Friederike Spitzenberger (beide Wien), doch konnten wir naturgemäß auch zu dritt das Gebiet nicht annähernd unter Kontrolle halten. In Basel z. B. führt eine in ganzer Länge befahrbare Straße den Rhein entlang und die hier anwesenden Möwen konnten uns schwer kontrolliert werden (Burckhardt 1944). Schwieriger ist die Situation in Wien: Drei Gewässer verlaufen nebeneinander, nämlich Alte Donau, Donau und Donaukanal; in letzteren mündet der Wienfluß und für viele Fragen ist es nötig, über die genannten Gewässer hinaus auch noch die Donau ein gutes Stück unterhalb Wiens unter Kontrolle zu halten und den Neusiedlersee in seinem Nordteil zu erfassen! Überdies sind nur Teile dieser Gewässer von einem Fahrweg aus zu kontrollieren, sodaß man große Teile zu Fuß abgehen muß, was besonders deshalb ungünstig ist, weil man wegen der bedeutenden Bewegungen der Möwen im Tagesablauf womöglich gleichzeitig verschiedene Gewässer unter Beobachtung halten sollte.

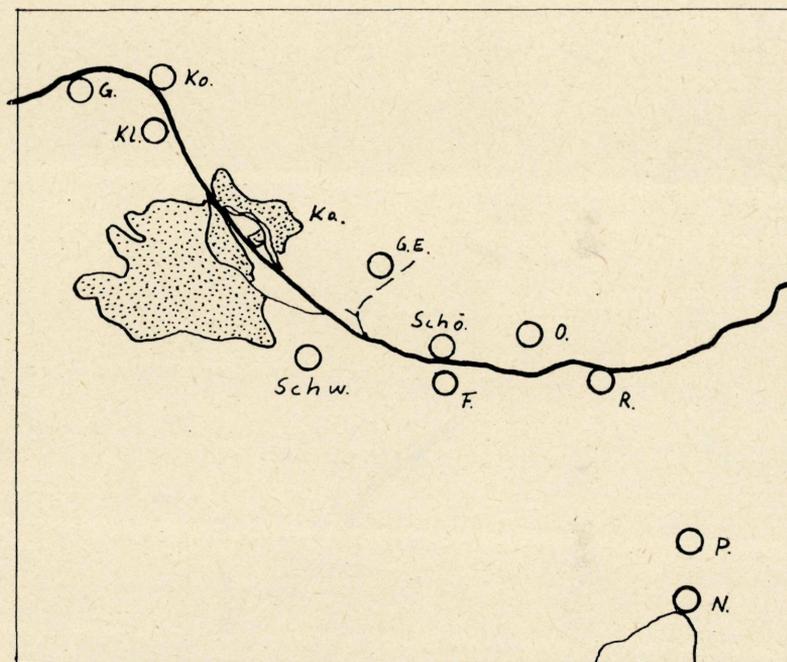
Die mir ursprünglich vorschwebende möglichst vollständige Art der Erfassung konnte also nicht erreicht werden. Ich versuchte daher mit Hilfe eines Fahrrades einen groben Überblick zu erhalten und dann den Schlafplätzen, die einen guten Überblick über die sich aufhaltenden Möwen erlauben, mein besonderes Augenmerk zuzuwenden. Auf Fang und Beringung wurde vollständig verzichtet. Da in den letzten drei Jahren die eigene Beobachtungstätigkeit aus technischen Gründen weitgehend eingeschränkt werden mußte und für die nächste Zeit diesbezüglich kaum eine Besserung erwartet werden kann, entschloß ich mich zur Veröffentlichung meiner bisherigen Ergebnisse, ergänzt durch die Daten anderer Wiener Beobachter. Vielleicht kann dadurch eine größere Zahl von Ornithologen angeregt werden, die Verhältnisse im Teamwork genauer zu untersuchen. Besonders wichtig wäre es, auch in Wien Möwen zu beringen.

Folgende Damen und Herren stellten ihre gesamten Möwendaten aus dem Wiener Gebiet zur Verfügung, wofür ich herzlichst danke; (in Klammer jeweils die im Text verwendete Abkürzung): Leopold Aschenbrenner (LA), Dr. Kurt Bauer (KB), Wilhelm Firbas (WF), Maria Ganso (MG), Bernd Leisler (BL), Peter Smital (PS) und Friederike Spitzenberger (FS) (alle Wien). Besonders danke ich den beiden letzten für ihre zeitweilige Mitarbeit und Dr. K.

Bauer für die kritische Durchsicht des Manuskriptes. Eigene Daten werden unter HS zitiert. Insgesamt standen allein bei der Lachmöwe die Beobachtungen von über 500 Tagen zur Verfügung.

Die topographischen Verhältnisse des Beobachtungsgebietes zeigen die Karten 1 und 2.

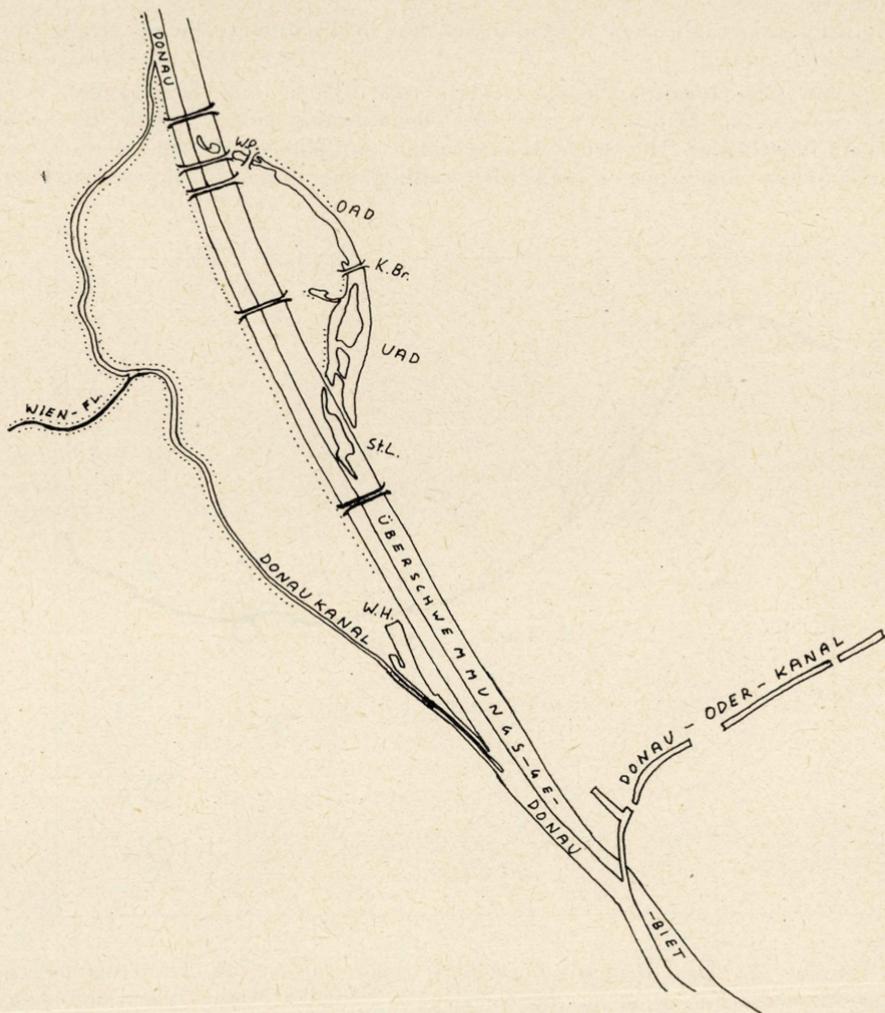
Vor der Donauregulierung waren Alte Donau und Donaukanal zwei der wichtigsten Donauarme. Bei der Regulierung jedoch wurde die Alte Donau durch den Hochwasserschutzdamm (= Hubertusdamm) vom Strom vollkommen abgeschnitten und wird seither nur durch Grundwasserquellen



Karte 1: Das Beobachtungsgebiet reicht etwa von Greifenstein bis Regelsbrunn. Für manche Beobachtungen wurden Daten aus der Umgebung von Neusiedl verwendet. Eingezeichnet sind nur die im Text erwähnten Ortschaften:

G — Greifenstein, Kor — Korneuburg, Kl — Klosterneuburg, Ka — Kagran, G.-E. — Groß-Enzersdorf, Schwe — Schwechat, F — Fischamend, Schö — Schönau, O — Orth, R — Regelsbrunn, P — Parndorf, N — Neusiedl.

Das dichter verbaute Wiener Stadtgebiet punktiert.



Karte 2: Das engere Wiener Gebiet. Die Ufer der Gewässer sind gepunktet, soweit sie in stärker verbaulichem Gebiet liegen.

WP — Wasserpark, OAD — Obere Alte Donau, UAD — Untere Alte Donau, KBr — Kagraner Brücke, StL — Stürzellacke, WH — Winterhafen.

gespeist, ist also faktisch ein stehendes Gewässer geworden. Ihre verschiedenen Abschnitte stehen untereinander in Verbindung und sind nur durch Brücken abgegrenzt. Es münden keinerlei Abwässer hinein und wohl deshalb ist sie als Badegewässer so außerordentlich beliebt: eine ganze Anzahl von Strandbädern liegt hier, im Sommer ist auch der Bootsverkehr sehr rege und die Alte Donau ist dann entsprechend belebt. Die Umgebung ist nur locker verbaut, stellenweise liegen am Ufer Gärten mit Sommerhäuschen, Parkanlagen etc. Der oberste Teil wird als Wasserpark bezeichnet. Hunderte von zahmen Enten und Schwänen werden hier gehalten und dadurch auch wilde Wasservögel oft in großer Zahl angelockt. Die Alte Donau friert im Winter zu.

Der Donaukanal ist auch heute noch ein Donauarm, kann aber bei Hochwasser durch Schleusen vom Strom abgesperrt werden. In seinem Mittelteil führt er hart am Stadtzentrum vorbei und zahlreiche Kanäle münden hier. Seine Ufer sind ebenso wie die der Donau völlig begradigt. Im Gegensatz zum Donaukanal liegen aber im Bett der letzteren Schotterbänke, die bei Niedrigwasser flache Ufer und ruhige Buchten bieten. In den Strom selbst münden zahlreiche Kanäle und der Donaukanal. Am Donauordufer liegt das einige hundert Meter breite unverbauete, aber stellenweise von Gebüsch und Auwald bewachsene Überschwemmungsgebiet; am Südufer hingegen ziehen sich Schiffsanlegeplätze fast den ganzen eigentlichen Wiener Abschnitt entlang. Der Schiffsverkehr ist zeitweise recht dicht. Als fließende Gewässer tragen Donau und Donaukanal nur in strengen Wintern eine geschlossene Eisdecke.

Unterhalb des verbauten Gebietes liegt schließlich der Donau-Oderkanal, von dem aber nur drei kleine Abschnitte fertiggestellt wurden. Der mit der Donau in Verbindung stehende wird als Ölhafen verwendet.

Einige Altwässer in den Donauauen können zeitweise Möwen anlocken, stellen aber keine Gewässer von Bedeutung dar. Die von der Alten Donau durch den Hubertusdamm getrennte Stürzellacke liegt im Überschwemmungsgebiet und beherbergt zeitweise ansehnliche Möwenschwärme. Sie dürfte besonders wegen der Nähe zu der Alten Donau Bedeutung besitzen, weil sie deshalb immer wieder bei Schlafplatzflügen berührt oder bei Störung auf der Alten Donau aufgesucht wird.

Ergänzend wird auf die speziellen Verhältnisse wichtiger Punkte im Text hingewiesen werden. Die beobachteten Arten werden im Folgenden einzeln behandelt.

### I. Lachmöwe (*Larus ridibundus*)

Im 19. Jahrhundert brütete die Lachmöwe an der Donau unterhalb Wiens (Marschall & Pelzeln, 1882, und Belege im Nat. hist. Museum Wien), seither fehlt sie hier als Brutvogel. Jetzt ist sie während der Brutzeit im Gebiet selten, erreicht während des Herbstzuges ein Maximum, überwintert in etwas geringerer Zahl und ist schließlich im Frühjahr wieder häufiger. Im Wesentlichen sind es Populationen aus dem NO,

die bei uns durchziehen oder überwintern. Die im Neusiedlersee-Gebiet brütenden Lachmöwen dürften sich nur in Ausnahmen außerhalb der Brutzeit hier aufhalten (Zink 1959).

### 1. Sommer (Mai — Juli)

Nach dem Frühjahrsdurchzug, der ca. Mitte April beendet ist, kommen im Gebiet nur mehr gelegentlich Lachmöwen zur Beobachtung. Die meist kleinen Trupps (Maximum ausnahmsweise 80 Stück am 21. 6. 1958, HS) bestehen zu einem großen Teil aus vorjährigen Nichtbrütern, nur vereinzelt kommen Vögel im Brutkleid vor. Die früheste Beobachtung diesjähriger Junger fällt auf den 20. 7. 1957 (HS).

Einen zahlenmäßigen Überblick über diesen Zeitraum, getrennt nach den Gebieten unterhalb und oberhalb der Donaukanalmündung, gibt Abb. 1. Obwohl ein Schwerpunkt der Beobachtungstätigkeit zweifelsohne im engeren Einflußgebiet Wiens liegt, sind gerade hier die Daten spärlich oder betreffen Trupps geringster Größe. Dies wird durch den intensiven Bade-

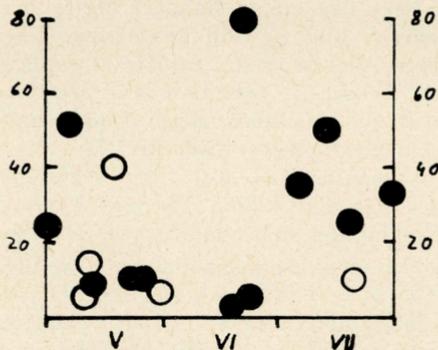


Abb. 1: Zahlenmäßiger Vergleich der Beobachtungsdaten von Lachmöwen aus dem engeren Stadtgebiet (oberhalb der Donaukanalmündung) und dem weiter stromab gelegenen Beobachtungsbereich. Mai - Juli. Daten aus dem Stadtgebiet weiß, übrige schwarz.

betrieb in diesem Raum bedingt. Im Gebiet unterhalb der Donaukanalmündung werden auch im Sommer regelmäßiger kopfstärkere Gesellschaften angetroffen. (Siehe vor allem die Daten von PS, der im Juli 1958 während meiner Abwesenheit regelmäßig beobachtete.)

Von der Donau oberhalb Wiens liegen nur einige Sommerdaten vor.

### 2. Zeit des Herbstzuges

Im August sind die meisten Brutvögel bereits im Ruhekleid. Bis Mitte des Monats liegt das Maximum unter 100, kurz darauf, nämlich

schon in der letzten Monatsdekade, konnten 500 Exemplare registriert werden. 1956 hielten sich bereits am 9. 9. annähernd 1000 Lachmöwen an der Donau unterhalb der Donaukanalmündung auf (HS). Charakteristisch für die Vorkommen in dieser Zeit ist das außerordentlich starke Schwanken der Zahlen. Im Bereich der Alten Donau, der Stürzellacke oder der Donau an den Wiener Brücken werden nach wie vor nur kleine Trupps oder Einzelvögel unregelmäßig angetroffen. Es mögen im August—September besonders viele Möwen sich auf dem Durchzug nur ganz kurz im Gebiet aufhalten, der Rest jedoch kommt von einem Schlafplatz an der NW-Ecke des Neusiedlersees nur zur Futtersuche an die Donau und fliegt abends wieder zum Schlafplatz zurück. Eine Auswahl von Daten soll dies verdeutlichen:

26. 9. 1958: Bei Parndorf um 17 Uhr 30 nach S fliegende Lachmöwenkeile (HS).  
 30. 9. 1958: Abends bei heftigem S-Wind Lachmöweneinflug in Neusiedl/See von Norden her. Fliegen sehr flach über Schilf und See (HS).  
 2. 9. 1960: Um 7 Uhr bei Schwechat ein Trupp nach N fliegender Lachmöwen (HS).  
 4.—12. 12. 1961: Neusiedl/See: Morgens regelmäßig nach N fliegende Keile von Lachmöwen, abends Einflug in entgegengesetzter Richtung (HS). Später starker Frost und keine Beobachtungen.

Die verschiedensten Faktoren können diese Flüge zur Donau beeinflussen (bei vollständiger Windstille, die den ganzen Tag anhielt, wurden solche Flüge z. B. nie beobachtet) und es erscheint daher nur natürlich, wenn zu dieser Zeit, wo ja im Wiener Raum noch kein Schlafplatz besteht, das Auftreten der Möwen an der Donau ein unregelmäßiges ist. Wie aus den oben angeführten Daten ersichtlich ist, dauern die Futterflüge vom Neusiedlersee an die Donau bis in den Dezember hinein an, also zu einer Zeit noch, wo auch im Wiener Gebiet schon Schlafplätze vorhanden sind.

Konzentrationen finden sich an der Donau einerseits auf Schotterbänken, wo die Möwen ruhen, z. T. aber im seichten Uferwasser nach Nahrung suchen, andererseits aber vor allem dort, wo besondere Strömungsverhältnisse verschiedenes, wohl hauptsächlich aus Abfällen der Großstadt bestehendes Treibgut an die Oberfläche bringen. Ein Abschnitt, der beides bietet und deshalb als der von Möwen stärkst frequentierte bezeichnet werden muß, reicht von der Mündung des Donaukanals bis zu der des Donau-Oder-Kanals. Je nach Wasser- und Strömungsverhältnissen halten sich die futtersuchenden Vögel über den ganzen Abschnitt gleichmäßig verteilt oder mehr auf den unteren Teil konzentriert auf. Meist ist die untere Grenze bis zu der sich die Möwen abtreiben lassen oder bis zu der sie fliegen, ehe sie sich wieder stromauf bewegen, bemerkenswert scharf und kurz unterhalb sieht man oft kein einziges Stück, während sich oberhalb einige Hundert aufhalten. Auffallend ist weiters, daß die ankommenden oder abfliegenden Scharen nur selten der Donau futtersuchend folgen. Häufiger benutzen sie den Strom nur als Leitlinie, der sie in

typischen Keilen folgen oder sie kommen überhaupt geradlinig von irgendwoher (um diese Zeit meist aus dem Osten) und verlassen das Gebiet auf gleiche Art. Wie schon gesagt läßt sich der Großteil der Futtersuchenden abtreiben und nimmt dann schwimmend Nahrung auf, um nach Erreichen der unteren Grenze den Strom recht zielbewußt wieder stromauf zu fliegen, um sich erneut auf dem Wasser niederzulassen. Ein kleinerer Teil der Lachmöwen fliegt suchend den Strom auf und ab und späht dabei nach Nahrung. Selbstverständlich gibt es dabei immer wieder Streitigkeiten, wenn eine einen auffallend großen Nahrungsbrocken erwischt hat und andere versuchen ihn ihr wieder zu entreißen. Besonders allenfalls anwesende Sturm- oder Silbermöwen machen ihr die Beute dann mit Erfolg streitig.

Die besondere Abhängigkeit von Strömungsverhältnissen mag es hinlänglich erklären, wenn auf Tage mit gutem Besuch solche mit fast gar keinem folgen, auch wenn Zugverhältnissen nicht die Schuld gegeben werden kann, weil sich im Wiener Gebiet gerade viele Lachmöwen aufhalten.

18. 1. 1958: Etwa 600 Lachmöwen morgens auf der Alten Donau, bei der Donau-Oder-Kanalmündung nur einzelne (WF, PS, HS).

Die höchsten Anwesenheitszahlen in dem besprochenen Gebiet finden sich zwar im Herbst, doch besitzt der Abschnitt auch später große Bedeutung (Abb. 2).

Konzentrationen können sich auch im Gebiet Klosterneuburg — Korneuburg befinden, besonders unterhalb der Korneuburger Werft. Kanal-einmündungen und Schotterbänke schaffen auch hier, an der Donau oberhalb Wiens, günstige Bedingungen. Sonst ist die Zahl der oberhalb der Stadt beobachteten Möwen bedeutend geringer als im weiter stromab gelegenen Teil.

### 3. Überwinterung

#### a) Schlafplätze an der Alten Donau

Die Kontrolle der Schlafplätze und vor allem ihre zahlenmäßige Erfassung ist nicht immer ganz einfach. Zwar kann man sich nach der Richtung der abendlichen Schlafplatzflüge recht gut orientieren, aber die derart gefundene Plätze müssen nicht die tatsächlichen Schlafplätze sein, weil die Vögel oft noch nach Einbruch der Dunkelheit einen Ortswechsel durchführen. Weiters erschwert die Tatsache, daß ein großer Teil der Möwen erst nach Einbruch der Finsternis einfliegt, eine Zählung ganz außerordentlich. Den klarsten Einblick erhielt ich, wenn ich abends die Lage des oder der Schlafplätze lokalisierte und dann bei Finsternis eine oder mehrere Kontrollen durchführte. Die Zahl der Übernachtenden erhielt ich durch Schätzung nach Auszählung von Probegruppen. Voraussetzungen hierfür waren allerdings, daß die Vögel schon schliefen und die Lichtverhältnisse (notfalls Mondlicht oder am Wasser sich spiegelnde Lichtquellen)

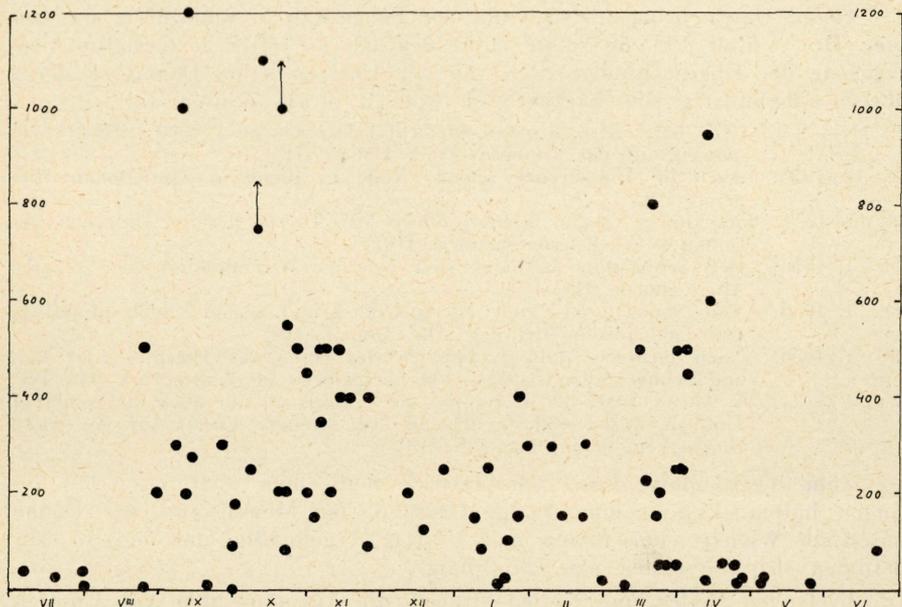


Abb. 2: Die am Donauabschnitt zwischen Mündung des Donaukanals und der des Donau-Oder-Kanals festgestellten Lachmöwenzahlen. Die beiden mit Pfeilen versehenen Punkte sind um 1000 höher gesetzt zu denken. Nach 81 Beobachtungstagen, Daten von 1955 bis 1962 verwendet.

zureichend waren. Diese nächtlichen Kontrollen waren auch später zur Feststellung etwaiger Zugruhe sehr wertvoll.

Im Folgenden sei versucht, die Entwicklung der Schlafplätze im Spätherbst und Winter zu skizzieren. Die festgestellten Daten können naturgemäß nicht Anspruch auf Vollständigkeit erheben, aber besonders negative Beobachtungen sind verständlicherweise sehr schwer zu treffen.

Im Oktober beginnen die Möwen weiter in den Stadtbereich vorzurücken. Bisher war die Alte Donau noch stark durch Badegäste und Bootsverkehr beunruhigt, im Oktober verliert aber auch letzterer an Intensität und in der zweiten Monatshälfte finden sich die ersten noch kleinen Schlafplätze, die aber wieder aufgegeben werden können. Selbstverständlich wird gleichzeitig auch tagsüber schon das Gebiet der Alten Donau, der Stürzellacke und der Donau im Bereich der Stadlauerbrücke stärker besucht.

19. 10. 1959: Kleiner Schlafplatz bei den Strandbädern an der Oberen Alten Donau; Tiere relativ ruhig (FS, HS).

20. 10. 1959: Abends wieder Schlafplatzkontrolle; bei zweitem Besuch um 22 Uhr recht ruhig (HS).

25. 10. 1959: Lachmöwen schlafen nirgends auf der Alten Donau (HS).

Obige Daten bringen den frühesten festgestellten Schlafplatz im Gebiet. Der Winter 1955/56 zeigte recht deutlich die öfter festgestellte Verlagerung der Übernachtungsstellen von der Unteren Alten Donau zu deren oberen Abschnitten. Die markantesten Notizen dieses Winters folgen:

19. 11. — 9. 12. 1955: bei fünf Kontrollen ein Schlafplatz von etwa 1000 — 2000 Lachmöwen auf der Unteren Alten Donau (HS).  
20. 12. 1955: Auch im Wasserpark abends Keile in Richtung Alte Donau fliegend (HS).  
11. und 17. 1. 1956: Möwen fliegen Richtung Obere Alte Donau, auf der Unteren Alten Donau keine Übernachtenden (HS).  
20. 1. 1956: Der Schlafplatz befindet sich bei den Strandbädern der Oberen Alten Donau (HS).  
22. 1. 1956: Von Schönau bis zum Donau-Oder-Kanal abends Schlafplatzflüge von Lachmöwen Richtung Alte Donau (HS).  
28. 1. 1956: Nach teilweise mildem Jännerwetter seit zwei Tagen wieder kalt und Schnee; abends 300 — 400 Lachmöwen im Wasserpark (HS, PS).  
3. und 14. 2. 1956: Abends etwa 300 Exemplare im Wasserpark, die auch hier schlafen. Laufend Zuzug von der Donau her, strenger Frost. Auf der Alten Donau kein Schlafplatz (PS, HS).

Zum Verständnis dieser Ortswechsel muß man sich zweierlei vor Augen halten. Erstens kommt der Großteil der Möwen von der Donau unterhalb Wiens; schon knapp nach Mittag, regelmäßig aber um 15 Uhr befinden sich die ersten am Schlafplatz.

In langen Keilen und Ketten streben die Ankommenden der Unteren Alten Donau zu, nachdem sie vorher entweder den Strom als Leitlinie benutzten oder ihr Ziel direkt anfliegen. Haben sie die Reihe hoher Pappeln am Ufer bzw. am Hubertusdamm überflogen, so gleiten sie zunächst nieder und fliegen dann knapp über der Wasseroberfläche (bes. bei Dämmerung) dem Schlafplatz zu. Dasselbe Verhalten zeigt sich aber auch, wenn sie die Untere Alte Donau überfliegen und auf der Oberen übernachten. Für die aus dem Osten kommenden Massen ist die Untere Alte Donau der am leichtesten erreichbare Schlafplatz. Zweitens aber entspringen im Wasserpark zahlreiche Quellen, die ein Zufrieren der Gewässer hier verhindern. Es herrscht im Winter ein deutliches Gefälle der Wassertemperatur vom Wasserpark bis zur Unteren Alten Donau und deshalb friert letztere zuerst zu, der Wasserpark zuletzt (aber wohl überhaupt nie!). Das Temperaturgefälle ist im Sommer übrigens genau umgekehrt, weil die Quellen im Wasserpark dann relativ kalt sind und sich das Wasser in Richtung Untere Alte Donau dann genau so erwärmt wie es im Winter auskühlt. Doch zurück zu den Möwen: Es macht ihnen nichts aus, auf dem Eise stehend zu schlafen. Mit zunehmender Tragkraft des letzteren wird es aber zum Tummelplatz zahlreicher Wintersportler. Die Vögel weichen diesen schrittweise in Gebiete dünneren Eises bzw. offenen Wassers aus und kommen damit gleichzeitig an Orte, wo sich am Ufer mehr Menschen aufhalten. Sie verlieren gleichzeitig stark an Zahl und es verändert sich wohl auch z. T. die Zusammensetzung der Gesellschaft. Die Vögel betteln z. B. jetzt stärker, doch ist dabei sicher auch ein gewisses Spezialistentum zu erwarten (siehe auch Burckhardt 1944).

Dieselbe Verlagerung war einwandfrei auch in den Wintern 1956/57 und 1958/59 erkennbar. Im Winter 1957/58 dagegen dürften lange Zeit hindurch Schlafplätze auf beiden Seiten der Alten Donau bestanden haben (am 11. 12. 1957 [HS] und 23. 3. 1953 [FS, HS] eindeutig festgestellt). Aus den Wintern 1959/60 und 1961/62 liegen zu vereinzelt Notizen vor, um hier Aussagen über diverse Verschiebungen zu machen.

Eine interessante Frage ist sicher die nach dem Einzugsgebiet der Schlafplätze. Der einzige solche im ganzen Gebiet, der nicht auf der Alten Donau lag, wurde auf einer Schotterbank bei Klosterneuburg festgestellt. Unter bestimmten Verhältnissen (siehe unten) dürften jedoch auch an anderen Stellen der Donau welche bestehen, obwohl wir bisher keinen fanden.

6. 1. 1963: Gegen Abend 350 in großer lockerer Gesellschaft auf der Schotterbank vor Klosterneuburg. Am Weg zur Floridsdorfer Brücke weitere dorthin fliegende beobachtet (KB).
13. 1. 1963: Die Schotterbank ist durch Sinken des Wasserspiegels der Donau begehbar geworden, sodaß Ausflügler die Möwen verjagen konnten (KB).

Dieser Schlafplatz hatte also auch Zuzug aus dem Osten, wurde aber dann gestört. Leider liegen aus diesem Gebiet nur sehr wenige Daten vor.

An der Donau bei Greifenstein, von wo eine Reihe von Daten vorliegt, wurden von Ende September bis inklusive März gelegentlich kleine, abends nach O fliegende Keile beobachtet. Sie flogen entweder einen allenfalls bestehenden Klosterneuburger oder einen Wiener Schlafplatz an. 16 solchen Beobachtungen stehen nur 2 in der anderen Richtung fliegender Keile gegenüber. Die Größe der hier abends festgestellten Verbände betrug nur einmal 100 und überschritt sonst nicht 36. Neben diesen zielstrebig durchfliegenden Möwen wurden öfter kleine Gruppen, die sich futtersuchend längere Zeit im Gebiet aufhielten, notiert. Nur zweimal (13. 2. 1960 und 2. 1. 1961, HS) hielten sich auch Schwärme, die nach Hunderten zählten, hier auf.

Zwischen Regelsbrunn und der Mündung des Donaukanals konnten wir oft den abendlichen Abzug in Richtung Alte Donau feststellen.

11. 12. 1957: Mehrere 100 unterhalb der Donaukanalmündung. Fliegen abends truppweise stromauf. Schlafplätze auf beiden Teilen der Alten Donau (HS).
14. 2. 1958: Donau bei Orth: Ab 16 Uhr Keile in Richtung Wien fliegend (FS, HS).

Nun liegen aber gerade aus dem Bereich von Orth auch Daten stromabwärts fliegender Möwen vor, auch dann, wenn in Wien schon Schlafplätze bestanden. Einmal konnte sehr schön beobachtet werden, wie große Trupps, die vorher der Donau stromab folgten, unterhalb von Orth nach S abschwankten.

12. 11. 1958: Donau bei Orth: Ab 14 Uhr 15 immer wieder Keile, die stromab fliegen. Insgesamt bis 16 Uhr (Ende der Beobachtung) etwa 1500 St. nach 15 Uhr biegen zwei besonders starke Trupps (je 200 Ex) nach S ab (Col. John Reid, HS).

Daß die nach S abschwenkenden Möwen am Neusiedlersee schliefen, ist wohl ziemlich klar; wohin sich die anderen aber wandten, ist nicht zu sagen. Immerhin hätten sie noch später nach S abdrehen können. Im Winter 1961/62 bestand der Schlafplatz in Neusiedl zwar nur bis um den 12. 12. 1961 (s. oben), doch wurde in der Folgezeit neben stromauf ziehenden auch solche in umgekehrter Richtung fliegende Keile festgestellt. Es legt dies die Vermutung nahe, daß damals irgendwo unterhalb Regelsbrunn Lachmöwen an der Donau übernachteten — oder sollten die stromab fliegenden Vögel sich alle auf dem Zug befunden haben?

28. 12. 1961: Am frühen Nachmittag recht häufig bei Regelsbrunn in Keilen stromab (BL).  
 21. 1. 1962: Zweimal 20—25 Ex. bei Regelsbrunn stromab (Nachmittag, BL).  
 28. 1. 1962: Zwischen 12 Uhr 30 und 15 Uhr insgesamt 92 Exemplare oberhalb Regelsbrunn donauaufwärts fliegend (KB).  
 5. 2. 1962: 20 + 40 + 60 bei Regelsbrunn nachmittags stromab (BL).

Am 12. 3. 1962 bestand bei Neusiedl nach der winterlichen Pause, die durch das dicke Eis bedingt wurde, wieder ein kleiner Schlafplatz (HS), doch wurden auch später noch an der Donau unterhalb Wiens zum Übernachten stromauf fliegende Lachmöwen beobachtet.

31. 3. 1962: Ab 17 Uhr bei Fischamend stromauf fliegend (MG).

#### b) Neue Nahrungsgebiete im Winter

Mit dem Einsetzen anhaltender Frostperioden erscheinen Lachmöwen am Donaukanal im Zentrum der Stadt oder an den Donaubrücken und betteln dort um Futter, bzw. suchen dasselbe direkt bei den Kanalmündungen. Frau M. Ganso konnte das Auftauchen der Lachmöwen mit Beginn der Frostperiode in langjähriger Beobachtungstätigkeit am Donaukanal bei der Schwedenbrücke immer wieder feststellen.

Etwa zur gleichen Zeit erlangen die Gemüsefelder und Misthaufen der Gärtner am NO-Rand von Wien und die Felder des Marchfeldes als Nahrungsquellen Bedeutung. In Kagran konnte ich folgende früheste Daten feststellen: 21. 11. 1954, 20. 11. 1955, 13. 11. 1956, (14. 12. 1958), 22. 11. 1959.

Nach diesen Erstdaten wurden die Vögel oft sehr regelmäßig bis in den März hinein hier beobachtet, der Schwerpunkt lag jedoch in der Zeit von Ende November bis Ende Jänner. Oft wurden morgens die Keile gesehen, wie sie von der Alten Donau her hoch einflogen, um dann kreisend niederzugehen.

#### 4. Frühjahrszug

Während die Möwen im Winter relativ „leise“ sind und z. B. bei der Futtersuche nur dann wirklich laut werden, wenn es Streit um Beute gibt, ist dies zur Zugzeit anders. Die Tiere sind andauernd sehr laut und können sich nach einer Störung nur sehr schwer beruhigen. Ist dies doch geschehen und sie sitzen beispielsweise auf einer Schotterbank, so fliegen sie ohne äußere Ursache urplötzlich auf, kreisen, ein Teil kann ab-

fliegen. Besonders aufschlußreich sind aber die nächtlichen Kontrollen am Schlafplatz zur Zugzeit.

24. 3. 1958: Um 18 Uhr 30 kommen bei Finsternis Schwärme aus dem O zur Oberen Alten Donau. Überfliegen die beleuchtete Kagraner Brücke und fliegen dann flach über dem Wasser zum Schlafplatz. Die Tiere sitzen hier auf dem Eis. Bis etwa 19 Uhr 30 keine Ruhe, daarna noch fliegende, Kreischen und Rufen erfüllt die Luft. Der Schlafplatz scheint sich langsam etwas zu verlagern, indem die Tiere am Ostende auffliegen und sich am Westende nach und nach niederlassen. Keine Möwen auf der Unteren Alten Donau (HS).
26. 3. 1958: Um 20 und 22 Uhr in Kagran fliegende Lachmöwen zu hören (HS).
28. 3. 1958: 1000—2000 Lachmöwen im Ostteil der Unteren Alten Donau. Bis ca. 20 Uhr 30 aktiv und fliegend. Es scheinen nicht nur welche knapp über den Schwimmenden zu fliegen, sondern auch höher zu kreisen. Sie scheinen auch von N her anzukommen. Ein weiterer Trupp von 400—500 schwimmend und voll aktiv auf der Oberen Alten Donau (21—22 Uhr 30). Im Wasserpark um 22 Uhr fliegende zu hören (FS, HS).
2. 3. 1959: Knapp vor Sonnenuntergang kommen einige 1000 Lachmöwen aus dem Osten zur Unteren Alten Donau. Bei starker Dämmerung jedoch fliegen zwei bis drei Trupps zu einigen 100 fast lautlos in entgegengesetzter Richtung. Auch später fliegende Trupps verhört, die jedoch zu selten riefen als daß wir die Richtung hätten feststellen können. Auf der Oberen Alten Donau eine Konzentration ruhiger Möwen, an die sich ostwärts laufend eine unruhige lange Reihe anlagert (FS, HS).

Die Schlafplätze scheinen also eine Bedeutung als Sammelplätze für nächtlich ziehende Lachmöwen zu besitzen. Wenn der unruhige Teil abgezogen ist, bleibt oft ein schon vorher schlafender ruhiger zurück. Besonders bemerkenswert ist folgende Beobachtung:

- 21., 19 Uhr., —22. 3. 1955, 6 Uhr: Strom bei Reichsbrücke. 300—500 Ex. fliegen etwa 100 m stromauf, um dann wieder stromabwärts zu treiben. „Rolltreppe“. Stark schreiend. Morgens nur mehr ca. 200 Ex. (LA).

Die Zugzeit im Frühjahr beginnt im März und dauert wohl längstens bis Mitte April. In den einzelnen Jahren scheint sie nur etwas mehr als die Hälfte dieses Zeitraumes zu betragen. 1959 begann sie Anfang März, nach dem 22. 3. waren nur mehr kleine Trupps im Gebiet anwesend. 1958 lag sie später: sie begann in der letzten Märzdekade und war nach dem 13. 4. beendet.

Während der Zugzeit schlafen noch einige Tausend Möwen in Wien oder sammeln sich zumindest zum nächtlichen Zug. Genaue Zahlen sind gerade zu dieser Zeit kaum zu erlangen. Durch ihr Verhalten fallen die Möwen mehr auf als im Winter; nach Beendigung des Zuges finden wir im Gebiet nur mehr kleine, fast stumme Gesellschaften, die besonders deutlich den Unterschied gegenüber vorher zeigen.

##### 5. Kleider und Mauser

Auf den Anteil der Jungvögel wurde nur in Einzelfällen geachtet. Es wäre eine der vordringlichsten Aufgaben einer zukünftigen Arbeit, auf diesen zu achten.

1. 1. 1963: An der Donau unterhalb der Reichsbrücke unter 574 ad. nur 5 juv. (KB).
6. 1. 1963: Am Donaukanal im Zentrum Wiens das Verhältnis ad:vj wie 374:24 (KB).

Der Jungenanteil kann also im Winter sehr gering sein.

Die im August beobachteten Altvögel sind nur mehr teilweise im Brutkleid, unter 1000 Lachmöwen am 9. 9. befand sich kein Vogel mit brauner Gesichtsmaske mehr. Die frühesten Notizen über Beginn der Brutmauser finde ich unter dem 11. 12. 1957 und dem 14. 12. 1958, doch betraf dies nur einzelne Vögel. Der Anteil der Mausernden steigt im Jänner stark an, im März besitzt der größte Teil der Altvögel das fertige Brutkleid.

Während der Brutzeit stellen die Vorjährigen mit ihren verschieden gut ausgebildeten oder auch fehlenden Masken einen Großteil der Anwesenden.

### Zusammenfassung des ersten Teiles

1. In den Jahren 1954—59 wurde versucht, die Konzentrationen und Schlafplätze der im Wiener Gebiet durchziehenden, futtersuchenden oder überwinterten Lachmöwen (*Larus ridibundus*) zu erfassen. Ergänzende aber spärlichere Daten liegen vor aus den Jahren 1959—63.

2. Die Lachmöwe brütet heute nicht in diesem Gebiet und tritt daher im Sommer (Mai bis Juli) auch nur vereinzelt auf, das engere Stadtgebiet meidend.

3. Ab Mitte August nimmt die Zahl der anwesenden Lachmöwen plötzlich stark zu, Anfang September können schon 1000 Exemplare an der Donau Futter suchen. Bevorzugt werden Abschnitte unterhalb Wiens, wo Abfälle der Stadt gefischt werden können. Der Schlafplatz der Tiere liegt zu dieser Zeit an der NW-Ecke des Neusiedlersees.

4. Im November bestehen bereits regelmäßig Schlafplätze auf der Alten Donau in Wien, der am Neusiedlersee kann weiter bestehen. Einige Tausend Möwen können zu dieser Zeit hier übernachten. Das Einzugsgebiet reicht nach O mindestens bis Orth und nach W über Greifenstein hinaus. Kleinere Schlafplätze können zeitweise an der Donau bestehen.

5. Nach Einsetzen von Frostperioden besuchen die Vögel auch die im Zentrum der Stadt liegenden Mündungen der Kanäle in den Donaukanal oder betteln hier an den Brücken. Etwa gleichzeitig besuchen sie Gärtnereien und Felder am NO-Rand der Stadt. Die Zahl der Anwesenden geht mit Fortschreiten des Winters zurück und der Schlafplatz an der Alten Donau wird möglichst an offene Stellen verlegt.

6. Die Frühjahrszugzeit liegt im Zeitraum von Anfang März bis Mitte April und dauert jeweils ca. 3 Wochen. Die Schlafplätze dürften nun eine gewisse Bedeutung als Sammelplatz für nächtlichen Zug erlangen. Nächtliche Unruhe am Schlafplatz ist typisch für bestehende Zugtendenz. Während der Zugzeit kann die Zahl der Möwen wieder auf einige Tausend anwachsen. Nach Beendigung des Zuges bietet sich im Gebiet das sommerliche Bild.

Literatur:

- Burckhardt D. (1944): Möwenbeobachtungen in Basel. Orn. Beob., Bern, 41, 49—76.
- Marschall A. F. & A. Pelzeln (1882): Ornis Vindobonensis. Wien, 192 pp.
- Tettenborn W. (1947): Feststellungen an beringten Lachmöwen in Berlin, Winter 1943/44. Orn. Ber. 1947, 61—71.
- Tratz E. P. (1961): Salzburgs Möwen. Mitt. d. Ges. f. Salzburger Landeskd., Salzburg, 101, 225—235.
- Zink G. (1959): Funde in Österreich beringter Lachmöwen (*Larus ridibundus*) Auspicium, 1, 46—50.

Anschrift d. Verf.: H. M. Steiner, Wien 20, Larwingasse 22

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Egretta](#)

Jahr/Year: 1963

Band/Volume: [6\\_1](#)

Autor(en)/Author(s): Steiner Hans Martin

Artikel/Article: [Beobachtungen an Wiener Möwen, I. 12-25](#)